

PREDIGT FILDERGEMEINDE 26.06.2016  
THEMA: DEN HERZSCHLAG GOTTES SPÜREN  
TEXT: HIJOBSTELLEN

## 1. Humus

Heute soll es um diesen Pott voll mit Erde gehen. (Erde fühlen lassen)

Erde: Für manche einfach nur dreckig. Erde ist fruchtbar. Sie bringt hervor, wenn man z.B. einen Samen hineinlegt. Hier auf den Fildern hat die Erde ja auch eine ganz bestimmte Bedeutung. Hier auf den Fildern gibt es einen Lösboden, der fruchtbar für Kraut und dergleichen ist. Fruchtbare Erde. Das nennen wir Deutsche manchmal auch „Humus“. Da wächst was drin, da entwickelt sich etwas, da ist Leben in der Erde.

Ganz spannend, dass dieses Wort den gleichen Wortstamm wie das lateinische Wort „humilitas“ hat. Humilitas, das bedeutet Demut. Also irgendwie stehen das Element Erde und das Wort Demut im Zusammenhang mit einander.

Demut hat für mich etwas mit einer Haltung zu tun. Wenn wir den hebräischen Wurzeln, die sehr vielfältig sind, für das Wort folgen hat das alttestamentlich viel mit einer unterwürfigen Haltung zu tun. Einer sich demütigenden Haltung. Ich habe Demut vor Gott. Ich demütige mich vor Gott. Das ist etwas, was wir ungerne so aussprechen. Weil wir uns dadurch klein machen. Das ist nicht so unser Ding. Denn wir sitzen gern auf dem Thron unseres Lebens. Wir haben gern den Überblick. Klein wollen wir nicht sein. Kontrolle und gute Anweisungen, das ist eher unser Ding. Ein König wäre ich gern.

*Aktion: Thron mit König aufstellen*

Vielleicht habt ihr vom Thema für den heutigen Sonntag gehört: „Den Herzschlag Gottes spüren.“ Herzschlag.

Gott wird in der Bibel sehr anthropomorph vorgestellt, auch schon im Alten Testament, nicht erst durch Jesus. In diesem Sinne hat Gott ein Herz. Und dann auch weitergehend in seiner Selbstoffenbarung. Durch Jesus Christus und durch seinen Heiligen Geist. Gott ist personal, persönlich.

Das Herz einer Person zeigt, was ihr wichtig ist. Ich frage also danach: Gott, was ist dir wichtig? Wofür schlägt dein Herz? Ich habe die Sehnsucht zu erfahren, wie Gott die Dinge sieht, wie Gott mich sieht, die Welt, den Anderen, die Kriege. Das Thema bedeutet: Gott wirklich zu verstehen. Nah bei ihm zu sein, um mich sicher zu fühlen, um alles aus seinen Augen zu sehen. Um zu erkennen: So bist du, Gott! Das ist geistliches Wachstum, unser Thema.

Meine Frage an dich heute ist: Wo spürst du den Herzschlag Gottes? Wo erfährst du Gott, wie er wirklich ist? Wo wächst du geistlich?

Ich möchte euch deswegen mit einer populär-unpopulären Geschichte konfrontieren, die viel mit Humus zu tun hat. Mit Erde, mit Staub. Mit dem dreckigen Leben. Mit dem Leben als einem Raum, der begrenzt ist. Mit einem Leben, das von Verlusten geprägt ist..

## 2. Hiob an Gottes Herz

Die Geschichte von Hiob ist unsere Geschichte.

Er ist reich: 7000 Schafe, 3000 Kamele, 500 Ochsen und 500 Esel! Und Angestellte.

*„Hiob war der reichste und angesehenste von allen Herdenbesitzern im Osten.“*

Er ist fromm. Er richtet sein Leben nach Gott aus, er freut sich an Gott und ist gehorsam. *„Weil er Ehrfurcht vor Gott hatte, hütete er sich davor, Böses zu tun.“*

Dann wendet sich alles gegen ihn. Er ist verarmt und zehn seiner Kinder sterben bei einer Naturkatastrophe. Was tut er? Er preist Gott.

Er wird mit Geschwüren geschlagen. Hohes Fieber, Schüttelfrost, Schlaflosigkeit als Folge.

Er verlässt die Stadt und geht zur Müllhalde, die Heimat derer, die verstoßen sind. Er sitzt im Staub, auf der Erde. Humus? Demut? Fragezeichen?

Seine Ehe zerbricht. Frau Hiob hat genug:

*„Na, immer noch fromm? Mach doch Schluss mit Gott und stirb!“*

Er verliert an einem Tag alles. Die Geschichte von Hiob ist auch Teil unserer Geschichte. Vielleicht haben wir auch manches auf unserem Lebensweg verloren:

- Unsere Träume.
- Unsere vertrauten Alltagsabläufe.
- Einen Menschen.
- Wir trauern um die vielen Dinge, die wir nicht können, unsere Begrenzungen.
- Falsche Vorstellungen von Gott und seiner Kirche. Gott ist viel größer als wir dachten.
- Unsere Illusion hinsichtlich der perfekten neuen Familie Jesu Christi

Das Leid bricht unverdient über Hiob herein. Er ist schuldlos. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Sünde und Leiden. Wo sind Gottes Liebe und Güte und Treue?

Die häufigste Reaktion auf Schmerz ist Sucht, eine Ausflucht, irgendeine Ablenkung. (Beispiel: Gewitter – Fernsehen schauen) Wir versuchen unseren Schmerz zu leugnen. Wir reduzieren unser Menschsein auf christliche Masken mit aufgesetztem Lächeln. Dann singe ich halt die Lobpreislieder mit. Wir haben kein Interesse an der Realität. Wir sollen uns doch freuen: Freut ich im Herrn allezeit – freut ich, dass ihr zu Jesus Christus gehört – kommt zu ihm mit fröhlichen Liedern.

Hiob zeigt uns einen Weg, der unpopulär erscheint, aber der ihn zurück zum Herzen Gottes führt. Zurück also zum Wesen Gottes.

Hiob geht einen Weg mit Gott: (den Weg auf der Flipchart skizzieren)

a) Er ist aufmerksam für sein inneres Leben

Hiob kann sein inneres Leben benennen. Er schreit seinen Schmerz heraus und hält nichts zurück. Er weiß, was in ihm vorgeht. Er kann es benennen, laut, schreiend:

*„Ausgelöscht soll der Tag meiner Geburt sein und auch die Nacht, in der man sagte:*

*Ein junge wurde empfangen. Dieser Tag werde finster sogar für Gott in der Höhle und kein Tageslicht soll auf ihn fallen.“ Hiob 3,3-4*

*„Wenn man meinen Unmut wiegen und meinen Kummer auf die Waage legen könnte, wären sie schwerer als der Sand im Meer. Deshalb habe ich so unbedacht geredet. Denn der Allmächtige hat mich mit seinen Pfeilen getroffen, ihr Gift dringt tief in meine Seele ein. Gott hat sich zur Schlacht gegen mich aufgestellt und überfällt mich mit seinen Schrecken.“*

*Hiob 6,2-4*

Er sagt Gott genau, was er fühlt. Er kämpft, er zweifelt, er weint. Er fragt: Warum? Er umgeht das Leid nicht. Unsere Gefühle und unser Glaubensleben haben viel mit einander zu tun. Trauer ist nur möglich, wenn wir ihr einen Raum geben. Hiobs Leiden dauert Monate oder Jahre. Er ist aufmerksam für sich selbst und für Gott. Er therapiert sich nicht selbst. Er tritt ein in einen Raum mit Gott. In den Staub, auf die Erde, Humus.

b) Wartezeit aushalten

Auf Gott warten ist schwierig. (eigenes Erleben: verletztes Kind – mach etwas) Wir behalten lieber die Kontrolle. Ich kann verstehen, warum Abraham die Sache in die eigenen Hände nahm und nicht auf Gott wartete. Er hatte schließlich 11 Jahre auf die Verwirklichung von Gottes Versprechen gewartet. Die Zeugung eines Ismaels kommt in unseren Gemeinden häufig vor.

*„Sei geduldig und warte darauf, dass der Herr eingreift!“ (Psalm 37,7)*

Dazu braucht es Demut, Humus, Erde. (eigenes Erleben: verletztes Kind – Gott wollte gar nicht, dass ich etwas mache)

Hiob wartet noch lange, nachdem seine Freunde bereits aufgegeben hatten. Sie hielten diese Wartezeit nicht aus. Hiob verbringt viel Zeit mit Elifas, Zofar und Bildad, die davon überzeugt sind, dass Hiob leidet, weil er gesündigt hat. So funktioniere Gott: Du erntest, was du säst. Du musst bereuen, damit Gott dich wieder segnen kann. Das ist die klassische Religion: „Du wirst nicht geheilt, weil du nicht genug betest, nicht genug fastest, nicht genug Bibel liest. Du leidest mehr, weil du mehr sündigst.“ Punkt – keine Diskussion.

Das Problem ist hier: Für Hiob gilt das nicht.

Es gibt bei den Freunden diesen Raum nicht, den Raum des Wartens. Sie überschätzen sich. Sie liefern Bibelzitate und schlagen auf ihren Freund damit ein. Sie verteidigen Gott. Nein, sie verteidigen ihr Bild von Gott. Aber sie verstärken den Schmerz Hiobs.

Da gibt es keine schnellen Lösungsvorschläge: Demut, Humus, Erde. Es erdet uns.

### c) Begrenzung annehmen

Letztens im Hauskreis sagte jemand: „Ich verstehe nicht, warum es uns immer um unsere Gesundheit geht. Das nimmt einen so großen Stellenwert im Leben aller Menschen ein.“ Hinter jedem Verlust steckt eine Begrenzung menschlichen Lebens. Unsere Kultur hält Verluste normalerweise für unangemessene Eingriffe, die unser normales Leben unterbrechen

An der Gesundheit merken wir, dass wir begrenzte Wesen sind. Wir haben viele Mittel und Lösungen, um dieser Begrenztheit auf Zeit entgegenzuwirken. Das ist sehr gut! Aber am Ende sind wir – begrenzt. Unsere Grenzen treiben uns in die Erde, in den Humus, in die Demut vor Gott.

Wo erfährst du deine Begrenzungen?

Körper, Herkunftsfamilie, Geistige Fähigkeiten, Talente und Gaben, Materieller Wohlstand, Zeit, Arbeit und Beziehungen, Geistliche Erkenntnis

### **3. Erwachsen werden**

„Jetzt werd’ endlich erwachsen!“ Es ist so ein Trend nicht erwachsen werden zu wollen. Geistlich ist das fatal. Da sollten wir uns sagen lassen: Werde endlich erwachsen! Aber wir sind häufig noch wie Babys: Wir sind das Zentrum unseres Universums. Andere existieren, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Wir müssen lernen, dass das Universum nicht dazu da ist, um unsere Bedürfnisse zu stillen. Wir benehmen uns als wären wir Gott. Wir arbeiten daran mehr zu schaffen als Gott das jemals für uns geplant hätte. Und dann sind wir gestresst und geben anderen die Schuld. Um erwachsen, geistlich erwachsen zu werden müssen wir vom Thron runter. Begrenzung. Zurück in die Erde, in den Humus, in die Demut vor Gott.

Ich glaube, wenn wir den Herzschlag Gottes, also das Wesen Gottes spüren, hören, kennenlernen, entdecken wollen, dann müssen wir zurück in diese Erde. Dann müssen wir dahin, wo es fruchtbar wird. Dann müssen wir zurück in die Demut, in den Humus. Damit wir wachsen.

*Aktion: König geht vom Thron in den Dreck*

Dort müssen wir sein. Ein anderer muss auf dem Thron sein. Wir müssen zurück zu unserem Wesen und Gott Gott sein lassen. Zurück in die Erde, um zu wachsen. Dort finden wir Gottes Herz. Denn er selbst war dort, in Jesus. Und er wird uns immer wieder mit ihm aus dem Dreck ins Leben ziehen, Frucht bringen, wachsen lassen.

Es gehört zum Kern unseres Glaubens, dass man durch den Tod zum Leben gelangt.

Jesus sagt: *„Ein Weizenkorn, das nicht in den Boden kommt und stirbt, kann keine Frucht bringen...In der Erde (Humus, Demut) aber keimt es und bringt viel Frucht, obwohl es dabei stirbt.“ (Johannes 12,24)*

Hiob geht den schwierigen Weg. Er lässt zu, dass seine Verluste seine Seele für Gott weiten. *„Und der Herr segnete Hiob von jetzt an mehr als zuvor.“*

Auf dem Weg zum Erwachsenen ist es nötig, dass wir Verteidigungsmechanismen hinter und lassen und ehrlich auf das sehen, was wirklich ist.

*„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.“ (Johannes 8,32)* Wir wollen wachsen im Glauben. Lasst uns immer wieder die Wahrheit über uns selbst und damit die Wahrheit über Gott erkennen.

Wie mache ich das? Beobachte dich mal selbst. Vielleicht führst du Protokoll über die Begegnungen und Beziehungen, die du in den nächsten Wochen hast.

Ich glaube es gibt Verteidigungsstrategien, die uns von Gottes Herz vom Humus, von der Demut fernhalten:

- Verleugnung
- Herunterspielen
- Anderen die Schuld zuschieben
- Sich selbst die Schuld geben
- Erklärungen
- Intellektualisierung
- Ablenkung
- Feindseligkeit

Möge Gott uns für diesen Weg in den Humus segnen.